

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Anfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung de dato Zischl, 19. Juli d. J., allergnädigst zu gestatten geruht, dass der k. und k. Consul in Belgrad Albert von Stephani den ihm verliehenen Takowo-Orden dritter Classe annehmen und tragen dürfe.

Der k. k. Landespräsident in Krain hat den Bauprakticanten August Neumayer zum Bauadjuncten für den Staatsbaudienst in Krain in provisorischer Eigenschaft ernannt.

Am 3. August 1886 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Bild XXXVI der slowenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Handels- und Gewerbekammer für Krain.

II.

II. Zur Verlesung gelangen ferner die Zuschriften der k. k. Landesregierung, betreffend: a) die Mittheilung von dem Erscheinen des zweiten und dritten Supplementes zum Compendium der auf das Gewerwesen bezugnehmenden Gesetze; b) den vom k. k. Handelsministerium pro 1886 genehmigten Voranschlag mit der Ermäßigung der Umlage auf 6 1/2 Procent; c) die Bewilligung von Ueberstunden in fabrikmäßig betriebenen Gewerbe-Unternehmungen; d) die Mittheilung, dass das österreichische Museum für Kunst und Industrie in Wien in den Monaten März, April und Mai 1886 eine Ausstellung neuer weiblicher Handarbeiten aus der österreichischen ungarischen Monarchie veranstaltet; e) die Erledigung über die Eingabe, betreffend die Aenderung wegen Einhebung der Landesaufgabe von gebrannten geistigen Getränken; f) mit der Eröffnung der Ausschreibung einer 6 1/2 proc. Umlage auf den Steuergulden der Wahlberechtigten; g) den Entwurf eines neuen Normalstatutes für gewerbliche Genossenschaften.

III. Sonstige Zuschriften: 1.) Die Zuschrift der k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest mit Mittheilungen in betreff der Botenfahrt Neumarkt-Krainburg.

2.) Die Zuschrift der k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest in betreff Modificierung der Cursordnung der Botenfahrt Eisenerz-Bischhofsdorf. 3.) Die Zuschrift der k. k. privilegierten Südbahngesellschaft, betreffend die Reactivierung der Frachtbegünstigungen für Wahlproducte nach Wien-Maglernsdorf bis Ende Dezember 1886. 4.) Die Zuschrift der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen mit Mittheilungen, betreffend die Verhandlungen bezüglich des Kohlengeschäftes von Oberschlesien nach Italien. 5.) Die Zuschrift der Bukowinaer Handels- und Gewerbekammer, betreffend die in Czernowitz vom 5. bis 20. September (eventuell bis 5. Oktober) 1886 stattfindende Ausstellung land- und forstwirtschaftlicher Producte, dann von Erzeugnissen des Garten-, Obst- und Gemüsebaues, sowie von Erzeugnissen der Hausindustrie aus der Bukowina, land- und forstwirtschaftlicher Maschinen und Geräthe, gewerblicher und kunstgewerblicher Erzeugnisse. 6.) Die Zuschrift der k. k. Finanzdirection für Krain mit Mittheilungen, betreffend die Stempelpflicht ausländischer Zeitungen. 7.) Die Zuschrift der Wiener Schwesternkammer, dass das Informationsbureau für Export und Import mit 1. April 1886 zu functionieren beginnt. 8.) Die Zuschrift des österreichisch-ungarischen Export-Vereines mit der Mittheilung der Errichtung eines Export-Musterlagers und der Bitte um Unterstützung.

9.) Die Zuschrift der commerciellen Direction der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft, enthaltend nachstehende Mittheilung: „Unter Bezugnahme auf die geschätzte Zuschrift betreffs einer Frachtermäßigung für Drahtstifte ab Laibach nach Budapest, Triest, Fiume, Görz und Sissef beehren wir uns, die Mittheilung zu machen, dass wir diese Frage eingehendst studiert haben. Vor allem erlauben wir uns zu bemerken, dass wir den seinerzeit mit unserem Circular Nr. 1025 vom 19ten Jänner v. J. für gewisse Artikel der Eisenindustrie zugestandenen Einheitsatz von 0,24 fr. Noten per 100 kg und km + 4 fr. Manipulationsgebühr per 100 kg bis auf Widerruf, längstens aber bis Ende Dezember 1886 prolongiert und diese Begünstigung im Centralblatt Nr. 150 vom 29. Dezember v. J. sub Post 3452/947 publiciert haben, und dass der auf 250 km entfallende Totalfrachtsatz insoweit auf geringere Entfernungen berechnet wird, als sich die Normaltarife nicht billiger

stellen. Diese Begünstigung findet allgemein im Car- tierungswege Anwendung.

Dementsprechend entfallen beispielsweise für Drahtstiften ab Laibach nach Görz 64 fr. Noten, statt normal 70 fr. Noten pr. 100 kg inclusive Manipulationsgebühr; nach Sissef 64,7 fr. Noten, statt normal 80,8 fr. Noten pr. 100 kg inclusive Manipulationsgebühr und Steuer. Weiters stellt sich der ermäßigte Tarif ab Laibach nach Budapest (Südbahn) auf 119 fr. Noten gegen normal 130,2 fr. Noten pr. 100 kg inclusive Manipulationsgebühr und Steuer. Die gedachte Firma genießt demnach in diesen letzteren Relationen bereits eine entsprechende Begünstigung.

Wir machen ferner aufmerksam, dass wir im Centralblatt Nr. 17 vom 11. Februar l. J. sub Post 562/103 und 563/104 für gewisse Eisen- und Stahlgattungen bei Frachtzahlung für mindestens 10 t per verwendeten vierrädrigen Wagen ab Laibach nach Sissef mit der Bestimmung nach Sissef und darüber 41 fr. Noten pr. 100 kg exclusive Manipulationsgebühr, inclusive Steuer, nach Budapest (Südbahn) 94,2 fr. Noten, Kelenfeld transito 95,2 fr. Noten pr. 100 kg inclusive Manipulationsgebühr und Steuer unter gewissen Bedingungen publiciert haben.

Was die Verufung auf die ab Bruck nach Budapest bestehenden ermäßigten Tarife anbelangt, so müssen wir bemerken, dass sich nur der bei Einzelsendung entfallende Frachtsatz etwas niedriger stellt, als jener ab Laibach, dass aber die Frachtsätze ab Bruck mit Rücksicht auf Concurrenzverhältnisse zugestanden werden müssten, welche bei Laibach nie zutreffen. Ab Laibach nach Triest und Fiume sind wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage, eine Herabsetzung des bestehenden Satzes von 48 fr. Noten per 100 kg eintreten lassen zu können.

Aus dem Vorstehenden belieben die Geehrten zu ersehen, dass wir zur Unterstützung der Krainer Eisenindustrie die nöthigen Concessionen gemacht haben.

10.) Die Zuschriften des k. k. Landesgerichtes in Laibach, betreffend: a) die Eintragung der Firma Medica & Krizaj in St. Peter am Karst, dann Kordin & Schmitt in Laibach; b) die Löschung der Firma Josef Wertheimer in Podgrad; c) die bei den Firmen Karl E. Holzer in Laibach, Johann Janesch in Laibach und Laibacher Actiengesellschaft für Gasbeleuchtung eingetragene Aenderungen; d) die Eröffnung

Feuilleton.

Am R ä h t i s c h.

Man nennt mich eine Idealistin, und vielleicht hat man nicht unrecht! Ich bin eben ein echtes Kind meiner Zeit und befinde mich daher nicht immer im Einklange, weder mit denjenigen meiner Zeitgenossen, die nur Stiefkinder dieser wunderbaren Halbvergangenheit sind, von der sich unendlich viel sagen und singen ließe, noch mit der gegenwärtigen Generation, die so klug gerathen ist, dass man nur bewundernd zu ihr emporsehen muß. Ich möchte meine Zeit schildern, wenn ich mir es zutraute, aber arm und nüchtern würde sich lesen, was im Erleben zuerst so ahnungsreich, dann so herrlich, zuletzt eine so schöne Erinnerung war und ward.

Da waren die vierziger Jahre, scheinbar kalt und großer Erlebnisse bar; es war aber nur scheinbar, denn hier und da erhörten wir Kinder ein Wort von der Freiheit, die uns so wenig vorenthalten werden könne, wie es ein Jahr ohne Frühling gebe. Und wie sich der Frühling in der Natur vorbereitet durch ein eigenthümliches Leben und Weben, durch Vogelklang und organisches Schwellen und Drängen, so war es damals in der geistigen Welt. Wir lasen, so jung wir waren, Louis Blanc und Börne; wir lasen die Lieber des jungen Heine und sandten jeder Rose einen Gruß, und wenn wir ein liebliches Kind sahen, legten wir ihm in Gedanken die Hände aufs Haupt, betend, dass Gott es erhalte, «so rein, so zart, so hold!» Wir lasen auch den Pfaffen vom Kahlenberge, und wir riefen mit

Geibel, dass uns kein Schlagwort stören dürfe, dass wir mit unserem Stern allein unseren Weg finden würden. Am liebsten aber war uns Senan. Er war uns, vor denen doch das Leben lag, so sympathisch in seiner vollen Hoffnungslosigkeit, und wehmüthig gedanke ich, wie wir guten Glaubens in unserer Frühlingsluft die Herbstlieder nachempfunden haben, wie wir den Wind schaurig durch den Hain fahren sahen, während wir doch im vollen Sonnenschein wandelten und gläubig nachsprachen:

Trenlich bringt ein jedes Jahr
Welches Laub und welches Hosen,

wo uns noch die Rosen blühten und gar viele frohe Hoffnungen erfüllt werden sollten.

Dann kam das wunderbare Jahr, das wie ein Wunderkind rasch reifte, im März seine volle Entfaltung, den Höhepunkt seines Seines erreichte und, gleich anderen Wunderkindern, plötzlich dahinsiechte, ohne die Früchte zu zeitigen, deren Knospen so voll und reich gewesen. War dies nicht eine Zeit, um Idealisten zu bilden? Sie hat sie auch großgezogen, und heute noch sind die Achtundvierziger, die Männer und die Frauen, deren Frühling mit jenem Witterfrühling zusammenfiel, die sich dann durch zehn Jahre resignieren lernten, ein edles und maßvolles Geschlecht, das sich im Guten wie im Bösen zu halten weiß, das sich bemüht im Streben und tröstet im Misserfolg, wenn es sich nur bewußt ist, das Recht gewollt zu haben, denn, sagt Uhland, «die Idee bleibt unberührt vom Schicksal».

Diese Welt der Gedanken und der Bücher gehörte nicht nur der Jugend allein; hinter uns standen viele Männer, die uns lehrten, denen die Kanonen von Leipzig in die Ohren geklungen hatten; hinter uns

standen Frauen, so schlicht, so innig, ohne viele Schulweisheit, aber tüchtig im Haus und in der Kinderstube und genug geistig gewekt, um in einem Buche in einer Stunde ruhigen Lesens den höchsten Genuß zu finden. Von einer solchen Frau ist mir jüngst ein Gruß aus dem Jenseits zugekommen, eine richtige Manifestation, wie sich sie der eifrigste Spiritist nicht deutlicher wünschen könnte, und wahr und wahrhaftig, wie es die Bewohner der vierten Dimension am liebsten thun, durch ein Stück Hausrath, durch meinen Nähtisch.

Wie dies geschah, will ich erzählen, nicht für jene Gläubigen, die auf dem Wege schreibender Tische und rappelnder Schränke seelische Erhebung finden, sondern für jene andere Schar, die es begreift, dass stumme Zeugen der Vergangenheit manchmal beredt werden, mit uns trauernd oder auch tröstend, wie mein Nähtisch.

Ich hatte schon viel gelernt, viel gelesen, zu viel, behauptete der gute Vater im Augenblicke, wo er mir ein neues Buch schenkte, nur genährt hatte ich noch blutwenig. Da wurde ich zu einer alten Freundin in die Lehre geschickt, die, im Witwenstübchen sitzend, den rasch heranwachsenden Söhnen mit erfindungsreichem Geschick die Sonntagskleider am Wochentag und am Sonntag das Schulgewand zusammenrichtete, dass sie sich immer sehen lassen konnten. Die Familie hatte gute Tage gehabt, bis der wackere Ernährer, wie vom Blitzstrahl getroffen, dahinstürzte, die Sorge für die Kinder in eine Frauenhand legend. Hätte sein brechendes Auge gesehen, wie sich alles so gut gestalten werde, wie die Knaben tüchtige Männer wurden, wie die Witwe sorgenlos ihre letzten Tage verlebte, so wäre er ruhiger gestorben.

des Concurfes über das Vermögen des Karl Gollub & Comp. in Oberlaibach, Josef Pus in Laibach und Adalbert Rassinig in Laibach. — 11.) Die Aufschriften des k. k. Kreisgerichtes in Rudolfswert, betreffend: a) die Eintragung der Firma Franz Xaver Aumanns Sohn in Gurkfeld; b) die Böschung der Firma Franz Xav. Aumann in Gurkfeld; c) die bei der registrierten Genossenschaft «Auswirtschaffeverein in Rudolfswert» eingetragenen Aenderungen. — 12.) Die Vereinsleitung des patriotischen Landes-Hilfsvereines in Laibach übermittelte einen Aufruf zum Beitritt.

IV. Erledigungen des Kammerbureaus: 1.) Ersuchen an die k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest betreffs Aenderung der Postverbindung Krainburg-Neumarkt; 2.) Antrag an die k. k. Post- und Telegraphendirection in Triest betreffs Errichtung von Telegraphenstationen in Altenmarkt und Laas; 3.) die von der Gemeindevorstellung in Franzdorf vorgelegte Petition betreffs Aenderung der Fahrordnung wurde der Generaldirection der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft befürwortend in Vorlage gebracht; 4.) Namhaftmachung von Firmen in betreff Lieferung von Bettforten an die k. k. Corps-Intendant in Graz; 5.) Mittheilungen von militär-statistischen Daten an die k. k. Corps-Intendant in Graz.

6.) Die von der Trifailer Kohlenwerks-Gesellschaft in Wien als Besitzerin der Gewerkschaft Sagor in Krain überreichte Petition um Schutz der steirischen und krainischen Kohlenindustrie gegen die Concurrenz ausländischer frachtbegünstigter Kohle und rücksichtlich gegen das beabsichtigte oberösterreichische Kohlentransportgeschäft wurde dem k. k. Handelsministerium und der k. k. General-Direction der österreichischen Staatsbahnen vorgelegt, und zwar ersterem mit der Bitte, für die Interessen dieser Werke einzutreten, letzterer hingegen mit dem Ersuchen, diesen Gegenstand dem k. k. Staats-Eisenbahnrathe zur Prüfung und Beschlussfassung vorzulegen.

7.) Die Eingabe der k. k. priv. Kaltenbrunner Farbholzfabrik, enthaltend die Bitte wegen Abstellung der Uebelstände für Segelschiffe, welche sich bei der Ein- und Ausladung in Triest ergeben, wurde dem k. k. Handelsministerium befürwortend vorgelegt. 8.) Ersuchen an die General-Direction der k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft betreffs Bewilligung eines Frachtfahres von 27½ kr. per Kilometer für Schnittholz von den in Krain gelegenen Stationen. 9.) Ersuchen an das k. k. Kreisgericht in Rudolfswert um Mittheilung von Daten über einige protokollierte Firmen und Genossenschaften behufs Richtigstellung des hieramtlichen Firmen- und rücksichtlich Genossenschafts-Registers.

10.) Ersuchen an die Vorstellungen der registrierten Genossenschaften in Unterkrain um Ausfüllung eines Fragebogens, betreffend verschiedene die Genossenschaft selbst betreffende Daten. 11.) Wurden a) über mehrere Gesuche um Nachsicht vom Befähigungsnachweise Gutachten an die k. k. Landesregierung erstattet; b) in Genossenschaftsangelegenheiten über Anfragen Auskünfte erteilt; c) Ursprungscertificate ausgestellt; d) vier Markenumschreibungen vorgenommen; e) Artikelpreise und Preise für Abfälle an Militärbehörden bekannt gegeben und rücksichtlich bestätigt; f) Vorerhebungen bezüglich der angestrebten Errichtung von Post- und Telegraphenämtern eingeleitet; g) Auskünfte verschiede-

nen Inhaltes an Behörden, Aemter, Private und Handelskammern hinausgegeben; h) Erlasse, Offertauschreibungen und sonstige wichtige Mittheilungen in den Tagesblättern veröffentlicht.

12.) Im Jahre 1885 sind 1950 Geschäftsstücke und vom 1. Jänner bis 16. April 1886 705 Geschäftsstücke eingelaufen.

Politische Uebersicht.

(Ungarn und die Armee.) In einer Beleuchtung der Sonntag in Budapest veranstalteten Volksversammlung führt das «Fremdenblatt» an, dass es schon an hellen Wahnsinn grenze, was die ungarischen Volksmänner dem In- und Auslande zu bieten wagen. Nach den in jener Volksversammlung gehaltenen Reden könne es nicht laut und nachdrücklich genug betont werden, dass nicht Ungarn, nicht einmal Pest es war, welches die Tiraden eines Götvös und Hermann bejubelte und die niedrigsten Beschimpfungen unserer vor der Kritik der parteilosen Weltgeschichte ruhmvollen Armee johlend sanctionierte. «Die Mehrzahl der ungarischen Bürger», schreibt das Blatt, «welche mit diesem Heere in Eintracht und inniger Freundschaft lebt und verkehrt, die erdrückende Mehrzahl der Bevölkerung der jenseitigen Reichshälfte verdammt dieses beschämende Treiben, diese empörende Hege gegen einen durch Pflicht und Charakter solchen Insulten wehrlos preisgegebenen Körper. In den Reihen dieses gemeinsamen Heeres haben Söhne Ungarns, haben magyarische, deutsche, kroatische, rumänische und ruthenische Bewohner der jenseitigen Reichshälfte gekämpft. Auf den Blutfeldern Deutschlands und der Niederlande, Frankreichs, Spaniens und Italiens, auf dem Boden Ungarns selbst, den Soldaten der alten kaiserlichen Armee der Herrschaft des Halbmondes entrungen, haben für Kaiser und Vaterland deutsche und ungarische, slavische und romanische Regimenter unter demselben Banner Vorbeern geernt. Die selbständige Armee ist es, die man verlangt, ohne im krankhaften Größenwahn zu erweisen, wie sehr das Vaterland der Gemeinsamkeit bedarf in einer Zeit, da das Streben aller Welt nach Consolidierung der Kräfte, nach Concentrierung und Einheitlichkeit der Wehrmacht geht. Diesem Hergenabath sollte denn doch ein Ende gemacht werden um der Ehre Ungarns und der Armee willen. Mit Befriedigung begrüßen wir deshalb jene Enunciation in ungarischen Journalen, welche unter Festhaltung mancher eigenartiger Auffassung dennoch mit Nachdruck gegen die Fortsetzung dieser Straßenpolitik und dieses Kampfes wider die Armee protestieren, jene Armee, welche die festeste Basis der Stärke und Macht unserer aus gleichberechtigten Hälften bestehenden Monarchie repräsentiert.»

(Das Sprachstudium an den böhmischen Mittelschulen.) Das «Prager Abendblatt» schreibt: Bei Ablegung der rechtshistorischen Staatsprüfung wurden wegen ungenügender Kenntnis der deutschen Sprache sechs Candidaten auf ein halbes Jahr reprobiert. Im Laufe des ganzen Jahres wurden aus dem gleichen Grunde 21 Studierende reprobiert. Auffällig ist, dass die große Mehrzahl der Rechtshörer des zweiten Jahrganges der böhmischen Universität die Prüfung auf den Oktober-Termin verschob, was sich einigermaßen daraus erklärt, dass bei

der derzeitigen Behandlung des Sprachstudiums an den Mittelschulen den böhmischen Candidaten die Prüfung in der deutschen Sprache Schwierigkeiten verursacht.

(Gedenkfeier anlässlich der 200sten Jahreswende der Wiedereroberung der Festung Ofen.) Die Stadtgemeinde Budapest veranstaltet anlässlich der 200. Jahreswende der im Jahre 1686 erfolgten Wiedereroberung der Festung Ofen eine Reihe von Festlichkeiten, die mit der am 15. August stattfindenden Eröffnung der historischen Ausstellung im Stadtwaldchen ihren Anfang nimmt. Am 1. September findet sohin die Gesamt-Festigung der Hauptstadt und der ungarischen historischen Gesellschaft im großen Saale der Akademie der Wissenschaften unter Theilnahme der geladenen in- und ausländischen Gäste statt, am 2. September ein Festgottesdienst in der Festungsbastionkirche, hierauf Enthüllung der an der Festungsbastion angebrachten Gedenktafel; für den 5. oder 8ten September ist ein Volksfest auf der Ofener Generalwiese in Aussicht genommen und zwischen dem 1. bis 8. September verschiedene Festvorstellungen in den hauptstädtischen Theatern.

(Aus den occupierten Provinzen.) Mit Allerhöchster Entschliessung vom 29. v. M. wurde dem neuen Stempel- und Gebührengesetz für Bosnien und die Herzegovina die Sanction erteilt. Das Gesetz ist bereits am 1. August in Kraft getreten und ist als ein erfreulicher Fortschritt gegenüber den bisherigen lückenhaften und widerspruchsvollen Gebührevorschriften anzusehen.

(Das Universitäts-Jubiläum in Heidelberg.) Die Universität Heidelberg begiegt vorgestern ihr 500jähriges Jubiläum. Nach dem Festgottesdienste in der Heiligen-Geist-Kirche fand in der Aula der eigentliche Festact statt, bei welchem der Großherzog und der deutsche Kronprinz Neben hielten. Der deutsche Kronprinz entbot den Gruß und die Glückwünsche des Kaisers. Er erinnerte an die reichhaltige Geschichte und die wechselvollen Schicksale der Hochschule im Kampfe um die Glaubensfreiheit und das Forschungsrecht. Auch in der nunmehr gewonnenen Einigung gelte es, die früheren Tugenden zu bewahren. Je höher die Gipfel der Wissenschaft und des geschichtlichen Lebens erstiegen seien, desto größerer Besonnenheit und Selbstverleugnung bedürfe es.

(Frankreich.) Im Augenblicke tritt in Frankreich das Interesse an den Generalrathswahlen bereits vor einem politischen Scandal in den Hintergrund, der die gesammte öffentliche Meinung Frankreichs in Athem erhält. Der von royalistischen Blättern veröffentlichte Briefwechsel zwischen dem General Boulanger und dem Herzog von Amale, in welchem der Kriegsminister der Republik sich in sehr devoter Form der Protection des nunmehr mit seiner Zustimmung ausgewiesenen orleanistischen Herzogs empfiehlt, bildet das Ereignis des Tages. Wären diese Briefe echt, dann könnte es um die rasch errungene Popularität des französischen Kriegsministers leicht geschehen sein. General Boulanger würde durch einen solchen Brief umso schlimmer compromittiert werden, als er in der tumultuösen Kammer Sitzung vom 13. Juli d. J. infolge einer Unterbrechung des Herzogs La Rochefoucauld: der Herzog von Amale habe doch ihn, den Minister, zum General gemacht, die stolze Erklärung abgegeben hatte: «Ich bin General».

Zu meiner Zeit aber war es noch nicht so weit, und meine alte Freundin hatte viele Mühe, die beiden Enden zusammenzubringen, die Kinder standesgemäß zu erziehen und selbst Raste zu bewahren, trotz steter Arbeit und unsagbaren Entbehrens. Ich sehe sie noch vor mir, die kleine, zarte Frauengestalt, engbrüstig über den Nähtisch gebeugt, der jetzt mein Nähtisch ist und der wohl eine Beschreibung verdient, da er wenige seinesgleichen hat. Es ist ein umgekehrter Obelisk, unten schmal mit einem Fußbänkchen, oben breit mit zwei Lädchen und einem Polster, an dem das gekrümmte Häkchen an einem Bande niederhängt. An dem Tischchen habe ich das Nähen gelernt und noch manches andere, das stille Dulden, das anspruchslöse Sorgen für die Nächsten, das stetige Arbeiten, das Ausruhen in einem Buche, das gleich einer ausgesteckten Fahne stets in der Nähe winkte. Meine gute Lehrerin las freilich nur des Nachts, und mit welcher Begeisterung las sie! Die Freunde brachten ihr Sue, Dumas und Lamartine.

Was mir damals verbotene Früchte waren: «Die Geheimnisse von Paris» und der «Graf von Monte Christo», erhielt ich in harmloser Jugendausgabe aus dem Munde meiner Lehrerin; ihre nächtliche Lektüre wurde zu meinem Vergnügen umgearbeitet und während des Nähens erzählt. Manchmal freilich ließ sich etwas nicht gehörig motivieren, da es eben ein Familien-Sue oder ein Familien-Dumas werden mußte, aber schön war es doch, viel schöner als später die Bekanntschaft mit den Originalen im feinsten Französisch, in unge störter Freiheit und ohne Präventiv-Censur. So plauderten wir von Marienblume und Mercedes und waren gespannt auf Fortsetzung und

Entwicklung. Ein andermal wieder horchte ich dem Evangelium reinsten Mutterliebe und staunte über die Erfindungsgabe und die Gestaltungsfähigkeit, mit der die arme Witwe die Jugend ihrer Kinder zu verschönen und zu modeln verstand.

Dann kam der Tag des Abschiedes. Eine glückliche Braut trat aus dem Witwenstübchen auf Nimmerwiedersehen. «Wenn ich sterbe, sollst du den Nähtisch haben», waren die letzten Worte, die mir nachklangen.

Jahre heiteren Frauenlebens vergingen; die Erinnerungen aus der Mädchenzeit erblaßten, wie dies gewöhnlich in den ersten Jahren jungen Eheglücks geschieht; freilich flammen sie später nochmals auf als Abendglühn, bevor es Nacht wird. Da ward eines Tages aus der fernen Vaterstadt der Nähtisch geschickt, und mit ihm die Kunde, dass eines der edelsten Frauenherzen seinen letzten Schlag gethan. So sehr es mich rührte, dass meine alte Freundin Wort gehalten, mit dem Nähtisch wußte ich nichts anzufangen! Da stand der zierliche Tisch, passend zu der Einrichtung des Zimmers, an dem ich jubelnden Herzens mein Kinderzeug genäht hatte; da stand die stählerne Gehilfin, die Nähmaschine, an der in chronologischer Reihenfolge die Blousen und die Höschen und die Röckchen fertig geworden waren, bis zu dem tragischen Momente, wo die Knaben und die Mädchen behaupteten, ob der mütterlichen Kunstwerke in der Schule ausgelacht worden zu sein. Seitdem hatte ich wenig mehr genäht, und ein dritter Behelf dazu hatte nur den Wert eines praetium affectionis, das in der modernen Umgebung völlig schädig aussah und in einen Winkel der Schlafstube verbannt wurde.

Andere Zeiten, andere Bedürfnisse! Ich bin älter geworden, und das Leben hat mir nicht in allem Wort gehalten. Die Erinnerungen an Jugend und Heimat flammen auf, die nüchterne Gegenwart mit ihrem Abglanze vergoldend. Der Nähtisch paßt auch schon besser zu seiner Umgebung, die selbst abgestoßen und verblasst, keinen heiteren Gegensatz mehr bietet. Ich nähe fleißig — man paßt sich den Zeitverhältnissen an. Die Maschine klappert, aber auch sie ist alt geworden und hat noch mehr Launen, als jüngere Nähmaschinen haben; es wird aber nicht lohnen, eine neue anzuschaffen, denn die Hand, die sie regiert, wird auch merklich schwächer.

Es ist ein heißer Sommertag, die Arbeit geht schlecht vonstatten. Immer häufiger reißt der Faden, immer unaussehlicher klappert das Nadelwerk, immer unruhiger wird die Arbeiterin. Endlich springe ich auf, reiße das Zeug los und renne im Zimmer auf und nieder. Die Menschen nennen das nervös; ich sage, ich war unglücklich. Da fällt mein Blick auf den alten Nähtisch; rasch wird er ins Fenster gestellt, das Zeug an das etwas verrostete Häkchen gehängt, die müden Füße auf das Bänkchen gestützt und flint gearbeitet, wie in der alten Zeit im Witwenstübchen. Immer kühler wird die Wange, immer fester die Hand, weniger brennen die tränenfeuchten Augen. Statt des Knurrens der Maschine tönt es lind und leise an mein Ohr: «Kleingläubige, bist du den trüben Tagen nicht gewachsen? Hast du vergessen, was andere litten, ohne Klage, ohne inneres Widerstreben, weil es aus der Hand des Herrn kam, der da gibt und nimmt? Hat dich gründlichere Bildung, tieferes Wissen nicht befähigt, dein Los tapfer zu ertragen, die Sorge um die Zukunft

geworden, als General Wolff das siebente Armeecorps commandierte und General Jarre Kriegsminister war. Ich kann daher nicht einsehen, was der Herzog von Numale mit meiner Ernennung zu thun hat.»

(Aus Spanien.) Pinggervor wurde zum spanischen Finanzminister ernannt. Der Leiter des Kriegsministeriums, General Salamanca, gab seine Demission, welche auch angenommen wurde.

(Verhaftung eines amerikanischen Redacteurs.) Der Präsident der Vereinigten Staaten, Cleveland, machte dem Congresse Mittheilung von der Verhaftung eines Bürgers der Vereinigten Staaten, des Redacteurs Cutting in Mexiko, und fügte hinzu, er habe alles gethan, um die Freilassung Cuttings zu erlangen. Er müsse nunmehr dem Congresse das weitere Vorgehen überlassen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Grazer Morgenpost“ meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Franz bei Eilli eine Unterstützung von 100 fl. zur Anschaffung von Feuerlöschgeräthen zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der römisch-katholischen Kirchengemeinde zu Dblány zum Zwecke des Schulbaues 200 fl. zu spenden geruht.

— (Großstädte.) Das Wachsthum der Großstädte nimmt nach den Volkszählungen in den letzten Jahren ganz unverhältnismäßig zu. Eine bemerkenswerte Ausnahme aber bildet Paris. Die Bevölkerungsziffer der Seine-Capitale hat sich seit dem Jahre 1881 nicht vergrößert. Denn es wird doch wohl keinem Menschen beikommen, die Thatfache, daß Paris von 2 238 924 Seelen auf 2 254 456, d. h. um 15 632 Köpfe sich vermehrt hat, als eine Volkszunahme zu bezeichnen. Ganz im Gegentheil bedeutet dies eine thatsächliche Verminderung der hauptstädtischen Bevölkerung. Trotz des geringen Geburtenüberschusses über die Todesfälle hat Paris immerhin jährlich eine natürliche Bevölkerungszunahme von rund 10 000 Köpfen aufzuweisen; folglich müßte im Laufe von fünf Jahren Paris einen Zuwachs von 50 000 Köpfen durch natürliche Vermehrung erzielen. Da der Zuwachs aber nicht einmal 16 000 beträgt, ist zu folgern, daß die Zahl der Wegzüge aus Paris die der Zuzüge um etwa 34 000 überwogen hat. Wir stehen hier zum erstenmale in der modernen Geschichte vor der Thatfache, daß das unaufhörliche Wachsthum der großen Verkehrsmitelpunkte, wie es sich seit der Erbauung der Eisenbahnen besonders lebhaft zeigte, ohne kriegerische Zwischenfälle in einem Falle gehemmt erscheint. Das regt unwillkürlich zum Nachdenken an. Wird nicht auch bei anderen Weltstädten der Zeitpunkt eintreten, wo sie am Ausgangspunkte ihrer Ausdehnungsfähigkeit angelangt sind? Das Beispiel ist gegeben; die Frage ist also berechtigt. Doch die Antwort darauf kann noch nicht gegeben werden: die Frage ist noch nicht spruchreif oder doch bloß in gewisser Hinsicht; wir brauchen ja bloß die Wachsthumziffern der Bevölkerung der einzelnen Länder und ihrer Großstädte nebeneinander zu stellen und sie percentual für die Zukunft weiter zu berechnen. Was kommt dann heraus? Das

Phänomen aller Großstädte ist London mit seiner Riesenziffer von etwa 5 Millionen Einwohnern; Großbritannien zählt etwa 36 Millionen zusammen. 1860 zählte London rund 2 1/2 Millionen, Großbritannien aber 26 Millionen Einwohner. Also hat sich die Themsemetropole in 25 Jahren mehr als verdoppelt, Englands Bevölkerung sich aber nur um 40 pCt. vermehrt. Demnach würde bei gleichmäßigem weiteren Wachstume London im Jahre 1910 11 Millionen, das gesammte Inselreich aber 50 Millionen, im Jahre 1935 London 24 Millionen, Großbritannien etwa 70 Millionen, 1950 die Metropole 50, das Land kaum 100, 1975 die Stadt 105, das Reich 140, und im Jahre 2000 das Land 200, die Metropole aber 220 Millionen zählen müssen. Man sieht die Unmöglichkeit eines derartigen Fortschreitens der Bevölkerung Londons ein; folglich muß mit Nothwendigkeit in nicht zu ferner Zeit auch eine percentual geringere Zunahme der Londoner Bevölkerung, ja sogar ein Stillstand derselben eintreten.

— (Begnadigung des Chevaliers Hoffmann.) Der aus dem sensationellen Betrugsprocesse bekannte, in der Strafanstalt Stein internierte Chevalier Hoffmann wurde begnadigt und aus der Haft entlassen.

— (Mr. Cleveland unter dem Pantoffel.) In den Kreisen der Washingtoner Gesellschaft erzählt man sich, Frau Cleveland, die charmante junge Gemahlin des Präsidenten der Vereinigten Staaten, bringe in ihren Gatten, sich zum zweitenmale für das Präsidenten-Amt nominieren zu lassen. Der Wunsch der Frau Präsidentin, vier Jahre länger die „erste Dame des Landes“ zu sein, ist ein recht begreiflicher, dürfte aber Herrn Cleveland doch sehr ungelogen kommen. Nach seiner Nomination für das Präsidenten-Amt, zu einer Zeit, da er noch nicht ans Heiraten dachte, erklärte er, ein sogenannter „Ein-Termin-Mann“ zu sein und als solcher sich nur einmal für das höchste Amt der Republik wählen lassen zu wollen. Gerade diese Erklärung sicherte ihm so manche Stimme. Soll er nun sein damals gegebenes Versprechen brechen, oder soll er seiner hübschen Gemahlin die Erfüllung ihres Lieblingswunsches abschlagen? Letzteres ist gar nicht denkbar — das werden mit Herrn Cleveland alle Ehemänner Amerikas einsehen.

— (Ein ganzes Gestüt ertrunken.) Am jüngsten Freitag ist die bei Héviz errichtete Staatsbrücke unter dem Ugrauer Geflüte eingestürzt. Fünfundvierzig Pferde sind in der Rißflut ertrunken, die übrigen sind schwer verletzt worden. Der Schaden wird auf 16 000 fl. beziffert. Infolge des Einsturzes der Brücke ist der Verkehr zwischen Szomor und Fogaras gestört.

— (Eisenbahn-Unglück.) Man meldet aus Rom einen schauerlichen Fall dieser Art, obgleich er nur ein einziges Menschenleben kostete. Um nämlich eine Verspätung einzuholen, fuhr der Zug die Strecke Rom-Pisa mit voller Kraft einher, als bei der Porta Salara der Maschinist Brandi, um nachzusehen, ob die Räder sich nicht etwa überhitzt hätten, seinen Kopf vorbog. In dem Momente fuhr der Zug in den engen Viaduct ein und zerquetschte an den Wänden desselben den Kopf des unglücklichen Maschinisten, während der rechte Arm in dem Gestänge der Locomotive hängen blieb.

— (Recht tröstlich.) Vergtourist: „Wie weit haben wir jetzt noch zu steigen?“ — Führer: „Nur noch bis zur Spitze; von dort an geht es dann abwärts!“

gestrenge Richtercollegium vor der Aufgabe zurück-schreckte, diese Frau Zeugnis ablegen zu lassen gegen den Mann, welchen sie liebte.

„Wiederholungen sind unnötig,“ sprach der Staatsanwalt, während er in den Acten hin- und her-blätterte. „Sie können vermuthlich nur dem beistimmen, Lady Carr, was die früheren Zeugen über die Umstände Ihrer Vermählung mit dem Ermordeten ausge-sagt haben. Ist alles richtig gewesen?“

„Ja.“

„Wie lange waren Sie bereits Sir Henry Carrs Gemahlin, als sie mit dem Angeklagten wieder zu-sammentrafen?“

„Vier Jahre und einige Monate nach meiner Vermählung kehrte Major St. John, so viel ich weiß, nach England zurück.“

„Hatten Sie in der Zwischenzeit Kunde von ihm erhalten?“

„Nein, keinerlei Nachricht.“

„Als er mit Ihrem Gatten zusammentraf, ver-kehrten die beiden Herren freundlich miteinander?“

„Ja.“

„Sie waren aber in bitterster Feindschaft von-einander gegangen?“

„Major St. John war ein bitteres Unrecht zu-gefügt worden.“

„Und er hatte Worte der Drohung ausgesprochen?“

„Er war außer sich vor großem Schmerz, als er sie sprach!“ erwiderte Beatrice stolz.

„Wir können seinen Schmerz begreifen. Wie man aber lange Jahre hindurch imstande ist, Haß und Groll im Herzen zu tragen, ist doch nicht recht faßlich.“

„Er that es nicht!“ rief Beatrice abwehrend.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

(Schluß.)

Der Bericht des Finanzausschusses über die Ein-ladung zur Subscription von Prioritäts-Obligationen für den Bau der Localbahn Laibach-Stein wurde über An-trag des Hrn. Frihar von der Tagesordnung abgesetzt. — Hr. Dr. Staré berichtet hierauf namens der Finanz-section über den Kaufanbot des krainischen Landesaus-schusses bezüglich dreier städtischer, nächst dem Zwangs-arbeitshaufe gelegener Parcellen. Der Anbot des Landes-ausschusses geht dahin, 1 fl. per Quadratklaster für das zu erwerbende Terrain zu bezahlen. Der Referent be-antragt, den Antrag des Landesauschusses im Sinne des bereits gefassten Gemeinderaths-Beschlusses, wornach sich der Gemeinderath nur bereit erklärt hat, alle um das Zwangsarbeitshaus liegenden städtischen Parcellen ins-gesammt zu verkaufen, abzulehnen. Der Antrag wurde angenommen.

Vicebürgermeister Herr Baso Petricić referiert namens der Finanzsection über die Bewilligung eines Creditess von 6000 fl. zur Bedeckung der Kosten für den Bau der erweiterten Quaimauer nächst der Grabenbrücke und beantragt, diese Summe aus dem städtischen Lotteriede-Anlehensfonde gegen 5 proc. Verzinsung zu be-willigen. Der Antrag wurde angenommen.

Hr. Gogola berichtet namens der Finanzsection über die Vergebung der städtischen Jagd. Zur öffentlichen Auktion, welche in den Journalen ausgeschrieben war, ist nur der pensionierte k. k. Geometer Herr Johann Besel erschienen, welcher einen Jahrespacht von 300 fl. anbot, also ebensoviel, als der frühere Pächter Herr Paulin für die Jagd bisher bezahlt hat. Die Caution hat der Ersteher vorschriftsmäßig erlegt, nur müßte, sagt der Referent, bemerkt werden, daß aus den Acten in dieser Angelegenheit nicht ersichtlich sei, ob die Caution sofort der Stadtcasse übermittelt worden ist oder nicht. Schließlich stellt der Referent den Antrag, den Pacht-anbot des Herrn Johann Besel für die städtische Jagd zu genehmigen.

Hr. Frihar bemerkt, es müsse leider constatirt werden, daß noch immer ein Regulativ für die Stadt-casse fehle. Dasselbe sei bereits ausgearbeitet, und wäre es wünschenswert, daß dasselbe zur definitiven Beschluß-fassung endlich vorgelegt werde, damit das Provisorium, welches im Amte der Stadtcasse schon lange genug an-dauert, endlich doch in ein Definitivum umgewandelt werde. Redner stellt schließlich an den Herrn Bürger-meister das Ersuchen, diese Angelegenheit möglichst zu beschleunigen.

Bei der Abstimmung wurde der Sectionsantrag bezüglich der Verpachtung der städtischen Jagd an-genommen.

Hr. Gogola referiert weiters über die Petition des österreichisch-ungarischen Vereines in München um eine Gelbunterstützung aus der Laibacher Stadtcasse. Der Referent betont, daß der genannte Verein, wie aus dem beigefügten Jahresberichte ersichtlich sei, in erster Linie Unterhaltungszwecken zu dienen scheine, und be-antragt daher die Abweisung der Petition.

Hr. Valentinčić berichtet namens der Schul-section über die Anschaffung neuer Schulbänke in der

dahinzustellen und dir an der Pflichterfüllung des Tages genügen zu lassen? Hast du nur die guten Tage erleben gewollt, die holde Jugendzeit, dein erstes Frauen- und Mutterglück? Kannst du dich nicht fügen, daß auf einen hellen Tag ein trüber Abend folgt? Du nennst dich eine Idealistin und hängst völlig am Realen; halte Einkehr in deine Seele und erkämpfe dir den Frieden.“

Wahr und wahrhaftig, so hat es an meinem alten Nächstigen an einem heißen Sommertage, als ich so sehr des Trostes bedurfte, zu meiner Seele gesprochen. Ob es dauernd nützte?

W. S.

(Nachdruck verboten.)

Das Opfer der Liebe.

Roman von Max von Weißenthurn.

(62. Fortsetzung.)

Aus Mangel an Beweisen.

Mit lebhafter Theilnahme blickte der Staats-anwalt auf die neue Zeugin; hatte doch auch er zu Hause eine schöne, junge Tochter, und er stellte es sich im Geiste unwillkürlich vor, wie es dieser zumuthe sein würde, sollte sie an Beatrices Stelle vor den Ge-schwornen stehen.

Jetzt schlug die junge Frau den Schleier zurück. Die Veränderung, welche in ihren Zügen vor-gegangen, war eine so entsetzliche, daß die Augen Hugo St. Johns, die mit dem Ausdrucke innigster Liebe auf ihr ruhten, unwillkürlich trübe wurden.

Jede Farbe war aus ihrem Antlitze gewichen, statuenhaft stand sie in der düsteren Witwenkleidung da und sah so hilflos, so zart aus, daß selbst das

„Er vergab Sir Henry. Er hatte seinem Oheim auf dessen Todtenbette gelobt, das ihm zugefügte Unrecht vergeihen zu wollen, und er hielt seinen Schwur!“

„Ich bitte Sie, diese Ihre Aussage zu beeidigen, Lady Carr, und uns genau mitzutheilen, was Sie davon wissen!“

„Der Freiherr Jack von St. John lag im Ster-ben,“ sprach Beatrice leise, aber deutlich. „Meine Ver-mählung mit Major St. John sollte beschleunigt wer-den, damit wir noch an des Kranken Lager eilen und seinen Segen empfangen konnten. Als aber der Frei-herr von Carr seine Rechte geltend machte, da mußte Major St. John allein zu seinem Oheim zurückkehren, und damals war es, daß jener ihm das Versprechen abnahm, keine Rache zu nehmen für das ihm zugefügte Unrecht!“

„Und der Angeklagte leistete dieses Versprechen?“

„Ja.“

„Seit wann wissen Sie darum?“

„Major St. John erzählte es mir bald nach seiner Heimkehr!“

„Bei welchem Anlasse?“

„Ich dankte ihm, daß er dem Freiherrn, meinem Gemahl, nicht nur freundlich, sondern mit Herzlichkeit begegnet sei.“

„Ist es wahr, Lady Carr, daß Sie mit ihrem Gatten nicht auf freundschaftlichem Fuße verkehrten?“

„Wir waren nicht glücklich!“ erwiderte Beatrice, während zarte Röthe ihre Wangen färbte.

„Sir Henry war stets liebevoll und nachsichtig gegen Sie?“

„Ja, immer!“

„Wir sind also zu der Annahme berechtigt, daß

ersten städtischen Knaben-Volksschule. Die Bänke in der genannten Schule seien in sehr schlechtem Zustande. Die neue städtische Schule müsse ohnehin in zwei Jahren vollendet werden, und da könne man die neuen, jetzt anzuschaffenden zweifelhafte Bänke ganz gut benützen, da sich dieselben übertragen lassen. Referent stellt den Antrag, der Magistrat möge beauftragt werden, unverzüglich 120 zweifelhafte Schulbänke für die erste und zweite Schulklasse anschaffen zu lassen. Zugleich rügt der Berichterstatter die schlechte Unterbringung der ersten städtischen Mädchenschule bezüglich der Lehrzimmer und gibt der Erwartung Ausdruck, daß das Bestreben des Stadtmagistrates, im Hyalgebäude, in den ehemaligen Räumen des Museums, oder im Hause des Herrn Mahr wenigstens ein Zimmer für die erste städtische Mädchenschule zu acquirieren, von Erfolg begleitet sein werde.

H. Friar bedauert es, daß man für die geringe Anzahl deutscher Schüler ein so großes Zimmer gemietet habe, für die große Anzahl der slowenischen Volksschüler aber müssen unzureichende Localitäten im Hauptwachgebäude genügen.

H. Dr. Bošnjak meint, man habe sich seitens des Magistrates zu spät um bessere Localitäten für die erste städtische Volksschule umgesehen. 17 Schüler der deutschen städtischen Volksschule seien in einem schönen Zimmer untergebracht, 70 bis 80 Schüler der ersten städtischen Volksschule aber müssen in einem dumpfen, kleinen Zimmer den Unterricht annehmen. Kein Wunder, daß mehr als die Hälfte derselben krank wird, da sie in solchen Räumen wohl kaum atmen können. Es wäre Pflicht des Magistrates gewesen, andere Localitäten ausfindig zu machen, und bei etwas ernstlichem Willen wäre dies auch schon gelungen. Es sei wohl nur der städtische Physicus zu bewundern, der sonst doch so strenge hygienische Maßregeln trifft, daß er diese Schulräume nicht schon längst schließen ließ.

Bei der Abstimmung wurde der Sectionsantrag angenommen.

H. Dr. Bošnjak referiert namens der Section über die seitens des k. k. Unterrichtsministeriums verfügte Erhöhung des Schulgeldes an den Mittelschulen. Bismarck betrug das Schulgeld in Laibach 20 fl., nun ist dasselbe auf 40 fl. erhöht, daher verdoppelt worden. Diese Erhöhung werde die Eltern und Vormünder desto schwerer treffen, weil sie für die neu eintretenden Schüler ohne Ausnahme das Schulgeld für das erste Semester in den ersten sechs Wochen bezahlen müssen. Auch sei die Erhöhung des Schulgeldes im Vergleich zu der in Wien normierten Erhöhung (20 Procent) für Laibach mit 100 Procent beziffert. Referent beantragt, daß der Gemeinderath an das k. k. Unterrichtsministerium eine Petition richte, es möge die Verordnung vom 12. Juni 1886 bezüglich des Schulgeldes an den Mittelschulen für Krain abgeändert werden.

Nachdem H. Friar den Antrag unterstützt, wurde derselbe angenommen und hierauf die öffentliche Sitzung geschlossen.

— (Priester-Jubiläum.) Wie wir bereits gemeldet haben, begiebt der hochwürdige Herr Dompropst Zupan in Laibach jüngst sein 50jähriges Priesterjubiläum. Der Jubilar, ein Priester im wahren Sinne des Wortes, empfing aus diesem Anlasse zahlreiche

Gratulationen; auch der Herr Landespräsident Baron Winkler brachte ihm persönlich seine Glückwünsche dar. Von einer öffentlichen Feier des Jubiläums mußte leider wegen ungünstigen Gesundheitszustandes Sr. Hochwürden abgesehen werden.

— (Schulnachrichten.) Wie wir dem Jahresberichte der vierklassigen Volksschule in Adelsberg entnehmen, wurde diese Anstalt im verflossenen Schuljahre von 189 Schülern und 178 Schülerinnen besucht, von welchen 237 zum Aufsteigen in die höhere Classe reif erklärt wurden. Als Lehrkräfte fungierten die Herren: Johann Thuma, Oberlehrer und Schulleiter; Johann Lavrenčič, Katechet; Theodor Josin, Jakob Dimnik und die Lehrerinnen: Marie Steiner, Paula von Renzenberg und Paula Wölfling. Dem Jahresberichte ist eine geographisch-historische Skizze von Adelsberg, verfaßt vom Schulleiter Herrn Thuma, beigegeben. Herr Thuma hat hiemit ein Feld betreten, auf welchem man ihm weitere Nachfolger aus den übrigen größeren Orten des Landes wünschen möchte. Die Skizze enthält statistische, zoologische, klimatische, naturwissenschaftliche, hauptsächlich aber localhistorische Notizen über Adelsberg von den Römern bis auf die neueste Zeit, so daß die Abhandlung für jedermann sehr viel Anziehendes bietet, für die Adelsberger aber sicherlich stets eine höchst beliebte Hauslectüre bilden wird.

— (Postparcasse.) Im Juli d. J. betrugen in Krain die Einzahlungen im Sparverkehre 17 119 fl. und im Checkverkehre 422 000 fl., die Rückzahlungen im Sparverkehre 9657 fl. und im Checkverkehre 151 000 fl. Insgesamt wurden im Juli d. J. 1 350 538 fl. im Sparverkehre und 32 266 000 fl. im Checkverkehre eingezahlt und 1 362 638 fl. im Spar- und 31 530 000 fl. im Checkverkehre zurückgezahlt.

— (Fahnen- und Spritzenweihfest in Belde.) Wie uns aus Belde berichtet wird, veranstaltete die dortige freiwillige Feuerwehr Sonntag den 3ten August ein Fahnen- und Spritzenweihfest. Programm: 10 Uhr vormittags Fahnen- und Spritzenweihe in der Pfarrkirche zu Belde; 3 Uhr nachmittags Promenade-Concert auf dem Festplatze; 4 Uhr nachmittags Tombola auf dem Festplatze; 8 Uhr abends Seebelichtung mit Seefahrt unter Mitwirkung der Musikcapelle, Abfahrt vom «Hotel Mallner» aus, nach Rückkunft Tanzkränzchen auf dem Festplatze. Das Reinertragnis der Tombola fällt dem Feuerwehrfonde zu. Spenden zur Tombola werden dankbar angenommen, und man ersucht, dieselben im Geschäfte des Herrn Otto Wölfling (Hotel Mallner) abzugeben. — Bei ungünstiger Witterung findet das Fest Sonntag den 15. August statt.

— (Promenade-Concert.) Wie uns mitgeteilt wird, findet heute nachmittags im Falle günstiger Witterung in Tivoli ein Promenade-Concert mit folgendem Programm statt: 1.) Marsch; 2.) «Fest-Duverture» von Fr. von Suppé; 3.) «Annen-Walzer» von Genée; 4.) Phantasie aus der Oper «Stradella» von Flotow; 5.) «Briganten-Quadrille» aus Offenbachs Operette «Die Banditen», von Kovac; 6.) «Flora», Polka schnell von Gleisner.

— (Die Kärntner Handelskammer) beschloß, die Petition der Gemeinde Wolfsberg betreffs der Einschränkung des Hausierhandels wegen Vorschubleistung des Diebstahls, des Gifthandels und der Verschleppung ansteckender Krankheiten der Landesregierung vorzulegen. Die Kammer beschloß ferner, bezüglich des Erlasses, betreffend die Handelsverträge mit Deutschland und Italien, die Industriellen aufzufordern, sich in Genossenschaftsgruppen über ihre Interessen zu äußern, und wies den Entwurf über den Lebensmittelhandel einem ständigen Comité zur Vorberathung und Berichterstattung zu.

— (Miltbthätige Spende.) Für die Wittve des Malers Wolf ist weiters eingegangen: Von der Frau Anna Luschak in Rudolfsdorf der Betrag von 2 fl. Mit den früher ausgewiesenen 15 fl. zusammen 17 fl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Zschi, 4. August. Ministerpräsident Tisza ist heute nachmittags hier eingetroffen und im Hotel «Elisabeth» abgestiegen.

Triest, 4. August. Von gestern bis heute mittags sind hier sieben Personen an der Cholera erkrankt und vier gestorben.

Lemberg, 4. August. Gestern sind um 3 Uhr nachmittags in Alanow in einem Zeitraume von zehn Minuten zweihundert Gebäude abgebrannt. Vierhundert Familien sind obdachlos und brotlos. Nichts wurde gerettet. Graf und Gräfin Hompesch haben zur sofortigen Vinderung des Elendes 500 fl. und 500 Laibe Brot gespendet.

Paris, 4. August. Der Kriegsminister General Boulanger richtete an Limbourg, welcher die Briefe Boulangers an den Herzog von Numale in den Journalen veröffentlichte, ein Schreiben, in welchem er die veröffentlichten drei letzten Briefe als authentisch anerkennt. Der Minister fügt hinzu: «Wenn mich die Prinzenverschwörung zwang, zwischen meinem früheren

Chef und der Republik zu wählen, so blieb ich der Republik treu. Als das Gesetz votiert war, ließ ich es ausführen. Wenn die Freunde des Herzogs von Numale jemals von den Worten zur That übergehen wollten, werde ich einfach, aber sehr energisch meine Pflicht gegenüber denselben erfüllen.»

Constantinopel, 4. August. Als der Großvezier in seinem Wagen vor der hohen Pforte vorfuhr, feuerte ein Individuum drei Schüsse aus einem Revolver auf ihn ab, ohne ihn zu treffen. Der Verbrecher wurde sofort verhaftet.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 10 Wagen und 2 Schiffe mit Holz. Durchschnitts-Preise.

	Met.	Met.		Met.	Met.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	6 50	7 26	Butter pr. Kilo.	—	90
Korn	4 71	6 13	Eier pr. Stuck	—	2
Gerste	4 6	4 88	Milch pr. Liter	—	8
Hafer	3 9	3 15	Rindfleisch pr. Kilo	—	64
Malzfrucht	—	6 43	Kalbsteisch	—	48
Heiden	4 39	5 6	Schweinefleisch	—	58
Hirse	4 87	4 93	Schafsteisch	—	32
Kukuruz	4 87	5 10	Hänkel pr. Stuck	—	40
Erdäpfel 100 Kilo	—	—	Lauben	—	17
Linse pr. Hektolit.	12	—	Hen pr. M.-Gr.	—	2 50
Erbsen	11	—	Stroh	—	2 67
Fisolen	10	—	Holz, hartes, pr. Klafter	—	6 50
Rindschmalz Kilo	1	—	— weiches, »	—	4 10
Schweineeschmalz »	66	—	Wein, roth, 100 Lit.	—	24
Speck, frisch, »	64	—	— weißer, »	—	20
— geräuchert »	70	—			

Angekommene Fremde.

Am 3. August.

Hotel Stadt Wien. Weil, Kaufmann, Stuttgart. — Grünberg, Raumann, Osterfeiler und Bernlochner, Kaufleute, Wien. — Alber, k. k. Oberlieutenant, Kolon. — Gomez, Buchhalter, Graz. — Vaterl, Kaufmann, Feldkirchen. — Dolenc, k. k. Linien-Schiffs-Lieutenant, Zara. — Struthof Emma, Privat, Planina. — Biskar, Pfarrer, Heil. Berg. Hotel Glesant. Löwenstein, Brömer und Mondolfo, Kaufleute, Wien. — Matanovic, k. k. Lieutenant, Graz. — Kogel, Dechant, Idria. — Brabamonte, k. k. Marinecommissar, Wippach. — Welusig Justine, Privat, Klitsch. — von Krepach, Privatier, Kreuz. — von Feltich, Frankheim, Pfarrer, Brem. — Cerne, Lehrer, Oberlaibach. — Dr. Ritter von Sandrinelli, Präsident; Danisch, Privatier; Mureisen, Kfm.; Witscher, k. k. Oberlieutenant; Jamponi, Privatier, und Gianetto Marie, Privat, s. Tochter, Triest. — Mayer, Ingenieur, Triest. — Erjavec k. k. Professor, s. Fr. Elie, Görz. Gasthof Südbahnhof. Rozmel, Privatier, Arcano. — Prosen Anna, Privat, Triest. — Schobert, Privatier, sammt Frau, Laibach. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Brabamonte, Privatier, Triest. — Puncich, Lehrer, Zoll. — Perz, Kaufmann, sammt Tochter, Kropf. Gasthof Sternwarte. Gruden, Pfarrer, Mursperg. — Gruden, Privatier, Großschiz. — Kun und Lusin, Besitzer, Reifnis.

Verstorbene.

Den 3. August. Stefan Zupancic, Oberjägers-Sohn, 7 Mon., Polanastraße 69, Mafarn. Den 4. August. Albin Zebacin, Amtsdieners-Sohn, 2 J., Florianstraße 40, Kestlopfercomp.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

August	Zeit Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° reducirt	Temperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimeter
7 u. 8.	Mg.	736,70	15,3	D. schwach	Regen	7,4
4. 2.	M.	737,45	14,8	D. schwach	benöthigt	Regen
9.	Nb.	737,80	13,1	D. schwach	benöthigt	Regen

Vormittags Regen bis Mittag anhaltend, nachmittags meist trübe; nachts Regen, sehr kühl, in den Alpen Schneefall. Das Tagesmittel der Wärme 14,4°, um 5,4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Sie es gewesen, die den an Ihnen geübten Verrath nicht verzeihen, nicht vergessen konnte?»

«Ich war erbittert, doch wir söhnten uns aus, ehe Sir Henry starb.»

«Was veranlaßte Sie, sich mit Ihrem Gatten auszusöhnen?»

«Major St. John drängte mich, eine Versöhnung herbeizuführen.»

«Eine der vernommenen Zeuginnen behauptet, gehört zu haben, wie Sie zu dem Angeklagten gesagt, Sie wünschten, Ihren Gatten tödten zu können. Ist diese Behauptung richtig?»

«Ich glaube, dies allerdings gesagt zu haben, doch sprach ich in großer Aufregung. Ich fühlte mich sehr unglücklich!»

«Sie haben diese Worte zu dem Gefangenen gesprochen?»

«Ich habe sie in Gegenwart des Majors St. John gesprochen.»

«Glauben Sie an die Schuld des Angeklagten, Lady Carr?»

«Nein! Ich glaube an seine Schuldlosigkeit wie an die Barmherzigkeit Gottes!» erwiderte Beatrice, voll und fest Hugo St. Johns Blicken begegnend.

«Das genügt, Lady Carr!» Beatrice wurde beeidigt, und die Verhandlung nahm ihren weiteren Verlauf.

Zeuge um Zeuge sprach zugunsten Hugo's. Es waren Männer, die jahrelang mit ihm gedient, die seine Freunde gewesen waren. Pastor Morton schilderte des Majors Ueberraschung und Schmerz, seine unverzügliche Rückkehr nach Easten, als er von dem entsetzlichen Vorfalle vernommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Beilage.

Der ganzen heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospect der Verlagsfirma Ernst'sche Buchhandlung in Duedlinburg bei, in welchem eine große Anzahl verschiedener nützlicher Bücher zum ganz geringen Preise angezeigt werden. Sämmtliche Bücher sind in der Buchhandlung Jg. von Kleinmayr & Fied. Bamberg in Laibach zu haben. — Nach auswärts erfolgt bei vorheriger Einsendung des Betrages Franco-Zusendung. (3159)

Staats-Anleihen.	Geld	Ware	5% Temeser Banat	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen.	Geld	Ware	Silberbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Notenrente	85-65	85-70	105-20	105-60	105-30	105-90	101-70	102-10	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
Elkerente	85-60	85-60	105-30	105-90	105-30	105-90	101-70	102-10	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
1864er 4% Staatsloose	250 fl.	131-75	132-75	131-75	132-75	131-75	132-75	131-75	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
1866er 5% ganze	500 "	142-20	142-70	141-20	141-70	141-20	141-70	141-20	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
1866er 5% halbiert	100 "	141-20	141-70	141-20	141-70	141-20	141-70	141-20	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
1864er Staatsloose	100 "	169-50	169-75	168-25	168-75	168-25	168-75	168-25	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
1864er	50 "	168-25	168-75	168-25	168-75	168-25	168-75	168-25	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
Com. Rentencheine	per Ct.	57-—	—	—	—	—	—	—	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
4% Def. Goldrente, Feuerfrei	121-20	121-40	102-05	102-20	102-05	102-20	102-05	102-20	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
Deferr. Notenrente, Feuerfrei	102-05	102-20	102-05	102-20	102-05	102-20	102-05	102-20	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
ung. Goldrente 4%	107-80	107-95	107-80	107-95	107-80	107-95	107-80	107-95	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
" Silberrente 5%	95-—	95-15	95-—	95-15	95-—	95-15	95-—	95-15	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
" Eisen-Anl. 120 fl. 5. W. S.	154-75	155-—	154-75	155-—	154-75	155-—	154-75	155-—	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
" Eisen-Prioritäten	100-60	101-—	100-60	101-—	100-60	101-—	100-60	101-—	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
" Staats-Obl. (ung. Ostbahn)	128-50	129-—	128-50	129-—	128-50	129-—	128-50	129-—	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
" vom 3. 1876	120-—	121-—	120-—	121-—	120-—	121-—	120-—	121-—	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
" Prämien-Anl. 100 fl. 5. W.	123-50	123-80	123-50	123-80	123-50	123-80	123-50	123-80	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
" Feil-Weg-Lose 4% 100 fl.	126-—	126-50	126-—	126-50	126-—	126-50	126-—	126-50	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
Grundentl. Obligatouen									Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
(für 100 fl. C. M.)									Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
5% böhmische	109-—	—	109-—	—	109-—	—	109-—	—	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
5% galizische	105-20	105-60	105-20	105-60	105-20	105-60	105-20	105-60	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
5% mährische	106-50	107-50	106-50	107-50	106-50	107-50	106-50	107-50	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
5% niederösterreichische	109-—	110-—	109-—	110-—	109-—	110-—	109-—	110-—	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
5% oberösterreichische	105-50	—	105-50	—	105-50	—	105-50	—	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
5% böhmische	105-50	—	105-50	—	105-50	—	105-50	—	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
5% kroatische und slawonische	105-25	—	105-25	—	105-25	—	105-25	—	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50
5% siebenbürgische	105-20	105-70	105-20	105-70	105-20	105-70	105-20	105-70	Altehrh. Bahn 200 fl. Silber	192-30	192-80	Transport-Gesellschaft 100 fl.	177-50	177-50

Anzeigebblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 176.

Donnerstag den 5. August 1886.

(3132—1)

Dirnistenstelle.

Bei der k. l. Bezirkshauptmannschaft Stein gelangt mit Ende dieses Monats eine Dirnistenstelle mit dem Tagelohn von 1 fl. 50 kr. zur Besetzung.

Die Reflectanten müssen vorzügliche Referenzen nachweisen, schon bei einer Bezirkshauptmannschaft mit der Führung der Registratur, des Protokolls u. längere Zeit betraut gewesen und der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig sein.

Die Besuche sind nebst den Zeugnissen

bis 20. d. "

anherzufenden; persönliche Vorstellung erwünscht. Stein den 3. August 1886.

Der k. l. Bezirkshauptmann: Dr. Ruß m. p.

Dringende Bitte!

Welches Fräulein, Frierlose Witwe oder edle Familie würde einen jungen, intelligenten Steirer aus guter Familie, welcher unverschuldet in eine verzweiflungsvolle Lage kam, aus seiner gegenwärtigen Situation mit 100 fl. bis 150 fl. erlösen, da derselbe hier ganz fremd ist? — Anträge unter: „Ewig dankbar H. P. 22“ poste restante Hauptpost. (3162)

Wegen Abreise sind noch einige

Möbel und Bilder

billigst zu verkaufen.

Schloss Leopoldsdorfer, Mezzanin links, in Unterschischka. (3163)

(3007—3) Nr. 8671.

Executive Feilbietungen.

Es sei über nachgewiesenen Vollzug des zweiten Executionsgrades dem Gesuchsteller Anton Roschke jun. von Laibach zur Einbringung der Forderung per 300 fl., der vom 1. März 1884 laufenden 7proc. Zinsen und der auf 35 fl. 75 kr. adjustierten Executionskosten die gebetene executive Versteigerung der der Maria Derghin von Lanijsche gehörigen, mit executivem Pfandrechte belegten Realitäten: 1.) Einlage Nr. 49 ad Lanijsche, im Schätzwerte von 745 fl.; 2.) Einlage Nr. 163 ad Katastralgemeinde Lipoglav, im Schätzwerte von 80 fl., bewilligt, und es seien zur Vornahme derselben drei Tagfahrungen, und zwar auf den

14. August,

18. September und

20. Oktober 1886,

jedesmal vormittags um 9 Uhr, bei diesem Gerichte mit dem Beisatze bestimmt, daß diese Realitäten, falls sie bei der ersten und zweiten Tagfahrung nicht an oder über den Schätzwert angebracht werden könnten, bei der dritten auch unter demselben hintangegeben werden.

k. l. städt.-beleg. Bezirksgericht Laibach,

am 20. Mai 1886.

(3116—1)

Nr. 5187.

Executive

Realitäten-Versteigerung.

Vom k. l. Landesgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen der k. l. Landwirtschaftsgesellschaft in Laibach die executive Versteigerung der der Francisca Grill in Laibach gehörigen, gerichtlich auf 2500 fl. geschätzten Realität Einlage Nr. 57 Katastralgemeinde Krafauvorstadt bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagfahrungen, und zwar die erste auf den

6. September,

die zweite auf den

4. Oktober

und die dritte auf den

8. November 1886,

jedesmal vormittags um 10 Uhr, im diesgerichtlichen VerhandlungsSaale mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Laibach am 24. Juli 1886.

(3053—1)

St. 5105.

Izvršilna prodaja posestva.

Na prošnjo gospe Antonije Hess (po gospodu Antonu Proseniku iz Metlike) se je ponovila izvršilna prodaja Janez Govednikovoga posestva iz Dragomlje Vasi zaradi dolžnih 100 gold. s pristavkom na dan

3. septembra 1886,

vsikdar ob 11 uri dopoludne pri tukajšnjem sodišči s prejšnjim dostavkom. C. kr. okrajno sodišče v Metliki, dne 1. julija 1886.

(3055—1)

St. 4934.

Oglas.

Na prošnjo Marije Kostelc iz Draščic se dražba zemljišča Miko Guština iz Draščic št. 30, cenjenega na 90 gld., v treh rokih, in sicer v dan

4. septembra,

6. oktobra in

6. novembra 1886

ob 11 uri pri tej sodnji s pristavkom, da se bode pri tretji dražbi zemljišče tudi pod cenjeno vrednostjo oddalo, določi. — Varščina 10%.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, dne 30. junija 1886.

(3054—1)

St. 3477.

Izvršilna prodaja posestva.

Na prošnjo gospoda Matije Derganca iz Banije pri Karlovcu se je ponovila izvršilna prodaja posestva Martina Nemanica iz Metlike št. 159 zaradi dolžnih 400 gold. s pristavkom na dan

3. septembra 1886,

vsikdar ob 11 uri dopoludne, pri tukajšnjem sodišči s prejšnjim dostavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, dne 20. aprila 1886.

(3050—1)

St. 3023.

Oglas.

Na prošnjo c. kr. davkarije v Metliki se dražba zemljišča Janez Ivanetičevega iz Metlike št. 64, cenjenega na 4024 gld., v treh rokih, in sicer dne

4. septembra,

6. oktobra in

6. novembra 1886

ob 11 uri pri tej sodnji s pristavkom, da se bode pri tretji dražbi zemljišče tudi pod cenjeno vrednostjo oddalo, določi. — Varščina 10%.

C. kr. okrajno sodišče v Metliki, dne 19. aprila 1886.

(3006—3)

Nr. 8350.

Executive

Realitäten-Versteigerung.

Vom k. l. städt.-beleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Florian Apich von St. Leonhard bei Windisch-Graz die executive Versteigerung der dem Jakob Bodnik von Salloch gehörigen, gerichtlich auf 2000 fl. geschätzten Realität Rectf. Nr. 68 1/2, Urb. Nr. 87 ad Grünhof, im Reassumierungswege bewilligt und hiezu drei Feilbietungs-Tagfahrungen, und zwar die erste auf den

14. August,

die zweite auf den

15. September

und die dritte auf den

16. Oktober 1886,

jedesmal vormittags um 9 Uhr, in der Gerichtsanzlei mit dem Anhange angeordnet worden, daß die Pfandrealtät bei der ersten und zweiten Feilbietung nur um oder über den Schätzwert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Die Vicitationsbedingungen, wornach insbesondere jeder Vicitant vor gemachtem Anbote ein 10proc. Badium zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen hat, sowie das Schätzungsprotokoll und der Grundbuchsextract können in der diesgerichtlichen Registratur eingesehen werden. Laibach am 14. Mai 1886.

(3056—1)

St. 4107.

Oglas.

Na prošnjo Katarine Bajuk iz Radovice št. 35 se dražba zemljišča Martinu Bajuku iz Radovice št. 52 pripadajočega in cenjenega na 1885 gld. v treh rokih, in sicer v dan

10. septembra,

9. oktobra in

10. novembra 1886

ob 11 uri pri tej sodnji s prejšnjim pristavkom določi. — Varščina 10%.

Dražbeni odloki, kateri se grunt-nim upnikom ne bodo dostaviti mogli, se bodo ob enem za nje postavljenemu kuratorju gospodu Leopoldu Ganglu iz Metlike dostavili.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, dne 20. maja 1886.

(3057—1)

St. 3990.

Oglas.

Na prošnjo gospoda Aloisa Weibla iz Metlike se dražba zemljišča ml. Martina Stefaniča iz Slamne Vasi št. 6, ekstr. št. 97, vložna št. 32 davkarske občine Slamne Vasi, cenjenega na 220 gld. v treh rokih, in sicer dne

11. septembra,

9. oktobra in

10. novembra 1886

ob 11 uri pri tej sodnji s pristavkom, da se bode pri tretji dražbi zemljišče tudi pod cenjeno vrednostjo oddalo, določi. — Varščina 10%.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, dne 14. maja 1886.

(3156—1)

St. 5554.

Razglas.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja:

Na prošnjo Marije Zagore v Ljubljani dovoljuje se izvršilna dražba Janez Jakopičevih, sodno na 1000 gld. in 400 gld. cenjenih zemljišč pod vložno št. 62 in 255 katastralne občine sv. Peterskega predmestja, ter se za to določujejo trije dražbeni dnevi:

prvi na 6. septembra,

drugi na 4. oktobra in

tretji na 8. novembra 1886,

vsakikrat ob 10 uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom, da se bodejo ta zemljišča pri prvem in drugem roku le za ali čez cenitveno vrednost, pri tretjem roku pa tudi pod to vrednostjo oddala.

Dražbeni pogoji, valed katerih je poseben vsak ponudnik dolžan, pred ponudbo 10proc. varščine v roke dražbenega komisarja položiti, cenitveni zapisnik in zemljeknjižni izpisek ležé pri tukajšnji sodnji na ogled.

V Ljubljani 31. julija 1886.